

Sektion 5 – Schulpädagogik

Tagungen

Forschungs- und Netzwerktreffen der Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen der Sektion Schulpädagogik

Am 23. und 24. Februar 2018 fand an der Universität Bremen das 4. Forschungs- und Netzwerktreffen der Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen der Sektion Schulpädagogik statt. Insgesamt 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nahmen daran teil. Der Schwerpunkt des Treffens lag auf der Vorstellung und dem Austausch über aktuelle Qualifizierungsarbeiten im Bereich der Schul- und Unterrichtsforschung. Den Auftakt bildete dabei ein Impulsvortrag von Prof. Dr. Uwe Hericks von der Philipps-Universität Marburg zum Thema „Professionalisierung und Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern – theoretische Perspektiven und empirische Befunde“. Uwe Hericks gab in seinem Vortrag einen Einblick in theoretische Fragen rund um Professionalisierung im Lehrberuf, insbesondere in den berufsbiographischen Ansatz und stellte empirisches Material aus einem Forschungsprojekt vor, woraus sich eine anschließende Diskussion zu qualitativ-rekonstruktiven Forschungsmethoden und deren Forschungslogik ergab.

Daran anschließend fand in zwei Arbeitsphasen, gegliedert entlang von konzeptionellen und methodologischen Zugängen, ein Austausch zu insgesamt 22 Forschungsprojekten statt. Darüber hinaus wurde ein Peer-to-peer-Mentoring zur Beratung und Vernetzung von Einsteigerinnen und Einsteigern mit Forschenden, die bereits weiter fortgeschritten sind, durchgeführt.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung gab es zwei Arbeitsphasen, in denen ein hochschulpolitischer Austausch über die Bedingungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Qualifikationsphasen stattfand. Hier sind Initiativen weitergeführt und neu entwickelt worden, die auch über das Forschungs- und Netzwerktreffen hinausreichen und permanent offen sind für (assoziierte) Mitglieder der Sektion, die sich gerne engagieren möchten (u. a. zur Situation speziell der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung). Außerdem wurden (weitere) Forschungswerkstätten für verschiedene Forschungsmethoden gegründet.

Das Forschungs- und Netzwerktreffen hat sich über die letzten Jahre etabliert und die Teilnehmendenzahlen sind kontinuierlich gestiegen. Das nächste Treffen wird am 15. und 16. Februar 2019 an der Ruhr-Universität Bochum stattfinden.

Rückfragen und weitere Informationen unter: schulpaedagogik@dgfe.de

*Das Vorbereitungsteam 2018: Joana Kahlau (Bremen),
Sven Pauling (Bremen), Sabrina Tietjen, (Bremen),
Christiana Tietjen (Bremen), Melanie Zylka (Bremen),
Lena Brinkmann (Tübingen), Jana Schröder (Hamburg),
und Cansu Topalak (Tübingen)*

Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung

Bericht über die Jahrestagung der Kommission vom 5. bis 7. September 2018 in Marburg

Vom 5. bis 7. September 2018 traf sich die Kommission „Professionsforschung und Lehrerbildung“ zu ihrer diesjährigen Jahrestagung unter dem Titel „Fachliche Bildung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern“ in Marburg. Die rund 120 Teilnehmenden aus der erziehungswissenschaftlichen Professions- und Schulforschung sowie aus verschiedenen Fachdidaktiken diskutierten anderthalb Tage über die Frage, wie sich die Tatsache, dass Lehrpersonen es je nach Fach mit ganz unterschiedlich strukturierten und organisational überformten Inhalten zu tun haben, auf ihr berufliches Handeln, ihre Professionalisierung und Professionalität auswirkt. Die Diskussionen fokussierten vier Ebenen: (1) die Ebene der *epistemologischen Spezifika* der einzelnen Fächer, (2) der *berufsbiographischen und habituellen Implikationen* von Fachlichkeit, (3) der *institutionell-organisatorischen Erscheinungsformen* sowohl der Schulfächer als auch der universitären Fachwissenschaften sowie (4) der *Organisation der Lehrerbildung* im Hinblick auf das Verhältnis von Fachlichkeit und Professionalisierung.

Die Vielschichtigkeit des Tagungsthemas spiegelte sich in drei Keynotes. Zum Auftakt diskutierte die Physikdidaktikerin Prof. Dr. Thorid Rabe (Universität Halle-Wittenberg) das Potential und die Grenzen des kompetenzorientierten Ansatzes im Hinblick auf (angehende) Physiklehrpersonen. So erweise es sich mit Blick auf Physiklehrpersonen insbesondere als Herausforderung, ihre im engeren Sinne fachlichen Kompetenzen (*Content Knowledge*) trennscharf von ihren fachdidaktischen Kompetenzen (*Pedagogical Content Knowledge*) zu differenzieren und den fachlichen Anteil ihrer Selbstwirksamkeitserwartungen als (angehende) Lehrperson zu bestimmen. Aus der Perspektive der Schulforschung setzte sich Prof. Dr. Petra Herzmann (Universität zu Köln) kritisch mit unterschiedlichen Ausgestaltungsformen von Praxissemestern auseinander, wie sie aktuell vielerorts durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung hervorgebracht werden. Es handelt sich hierbei nicht selten um Formate, die das Fachstudium angehender Lehrpersonen mit ihren bildungswissenschaftlichen und schulpraxisbezogenen Studienanteilen zu verknüpfen suchen und die in diesem Sinne ein Professionalisierungsversprechen darstellen. In einer dritten Keynote untersuchte der Englischdidaktiker Prof. Dr. Andreas Bonnet

(Universität Hamburg) wie in zentralen Konzepten des struktur- und biographischen Bestimmungsansatzes zur Professionsforschung generische und fachspezifische Aspekte zusammenwirken (müssten), um Professionalisierung und Professionalität von Lehrpersonen angemessen zu beschreiben. Als Minimalkonsens einer künftigen Zusammenarbeit von erziehungswissenschaftlicher Professionsforschung und Fachdidaktiken sei zu fordern, dass keine der beiden Seiten das schon erreichte Reflexionsniveau der jeweils anderen Seite unterschreiten dürfe – was etwa bedeuten könne, seitens der Fachdidaktiken die Überformung schulfachlicher Inhalte durch organisationale Machtstrukturen, seitens der Professionsforschung die Spezifik fachlicher Wirklichkeitszugänge systematisch stärker in Rechnung zu stellen.

Wie schon im vergangenen Jahr in Solothurn bot die Tagung einer Reihe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Qualifizierungsphasen die Gelegenheit, ihre Forschungsarbeiten vor einem interessierten Kollegenkreis im Plenum vorzustellen und zu diskutieren. Zwei Workshops zum Habitus und zu den beruflichen Anforderungen von Lehrpersonen bildeten für diese Zielgruppe den Auftakt der Tagung. Ein Gesellschaftsabend mit Tanz im Kulturzentrum Marburg (KFZ) bot Gelegenheit, bestehende und neu entstandene kollegiale Kontakte außerhalb des offiziellen Programms in anregender Weise zu vertiefen.

*Uwe Hericks (Marburg), Wolfgang Meseth (Marburg) und
Anna Rauschenberg (Marburg)*

Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe

Bericht über die Jahrestagung der Kommission vom 24. bis 26. September 2018 in Frankfurt am Main

Vom 24. bis 26. September 2018 fand die 27. Jahrestagung der Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe an der Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Thema „Diversität und soziale Ungleichheit. Herausforderungen an die Integrationsleistung der Grundschule statt, die mit knapp 270 Teilnehmenden sehr gut besucht war.

Gewählt wurde dieses Thema, da vor fast 100 Jahren die Grundschule als eine „Schule für alle“ gegründet wurde mit der Idee, die grundlegende Bildung aller Kinder in einer gemeinschaftlichen Institution zu ermöglichen. Diesem Anspruch verpflichtet, hat sich die Grundschule als Institution – sowie seit den 1970er-Jahren die Grundschulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin – stetig weiterentwickelt. Die Grundschule steht seit ihrer Gründung im Spannungsfeld von Integration und Selektion, von Inklusion und Exklusion. In den letzten Jahren sind die Anforderungen an die Integrationsleistung der Grundschule als „Schule für alle“ aufgrund von gesellschaftlichen Entwicklungen gestiegen. Dabei ist die empirisch stets bestätigte Kopplung

von Bildungschancen mit dem familialen Hintergrund und den individuellen kindlichen Voraussetzungen, eine Herausforderung, der sich auch die Grundschulpädagogik als Profession und als Disziplin stellen muss. In über 160 Beiträgen, darunter Symposien und Einzelbeiträge aus verschiedenen Disziplinen und Fachdidaktiken fanden ein vertiefender Austausch, anregende Diskussionen und Reflexionen statt.

Drei Hauptvorträge machten die Bedeutung als auch die Herausforderungen des Tagungsthemas besonders deutlich: Isabell Diehm führte in der Auftakt-Keynote die Teilnehmenden in das Thema der Tagung mit ihrem Vortrag „Differenz – die pädagogische Herausforderung in der Schule für alle Kinder“ ein. Den zweiten Hauptvortrag hielt Prof. Dr. Charlotte Röhner (Universität Wuppertal) mit dem Titel: „Neu zugewanderte Kinder im Bildungs- und Aufnahmesystem – Kindheitstheoretische und erziehungswissenschaftliche Verortungen“. Aus internationaler Perspektive beleuchtete Prof. Dr. Paul Leseman (Universität Utrecht) das Tagungsthema. Sein Vortragstitel lautete „Inequality and exclusion in Europe’s education systems: micro and macro perspectives“.

Zum Abschluss der Tagung wurden die drei besten Posterbeiträge ausgezeichnet sowie der Aloys-Fischer-Grundschulforschungspreis an Dr. Anna-Katharina Widmer (geb. Hanisch), die zum Thema „Kognitive Aktivierung im Rechtschreibunterricht. Eine quasi-experimentelle Interventionsstudie in der Grundschule“ an der Universität Koblenz-Landau promoviert hat, sowie an Dr. Jochen Lange, der über „Die Genese unterrichtlicher Materialität – Eine empirische Untersuchung didaktischer Dinge“ an der Universität Siegen gearbeitet hat, verliehen.

In der Mitgliederversammlung wurde die nächste Jahrestagung angekündigt, welche Ende September 2019 an der Universität Erfurt stattfinden wird. Bis dahin wird auch der Tagungsband als Dokumentation der Frankfurter Jahrestagung unter der Herausgeberschaft von Nina Skorsetz, Marina Bonanati und Diemut Kucharz erscheinen.

Der Jahrestagung vorgeschaltet war eine Tagung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifikationsphase, die von der AG PriQua (Primarschulforschende in der Qualifikationsphase) unterstützt und von über 50 Teilnehmenden besucht wurde. Hier gab es drei Plenarvorträge, drei Methodenwerkstätten sowie ein reger Austausch mit sog. Critical Friends, bei denen die eignen Vorhaben zur Diskussion gestellt werden konnten.

Susanne Miller (Bielefeld)